



Gesundheitsregion
Gemeinsam Zukunft gestalten...

Dokumentation der 2. Gesundheitskonferenz im Landkreis Rotenburg (Wümme)

09. Mai 2018



**Landkreis
Rotenburg**
(Wümme)

Gesundheitsregionen
Niedersachsen  Rotenburg (Wümme)

Vorwort

In diesem Jahr stand die zweite Gesundheitskonferenz unter dem Thema „Bedarfsgerechte, wohnortnahe Gesundheitsversorgung – Wie sieht die Zukunft aus?“. Dabei ging es darum, welchen Chancen und Risiken die zukünftige gesundheitliche Versorgung im ländlichen Raum entgegenzublicken hat. Nach zwei einführenden Vorträgen zu Gesundheitsregionen und zur Digitalisierung im Gesundheitswesen, wurde sich gemeinsam in drei Foren ausgetauscht und Ideen und Ergebnisse gesammelt. Diese Anregungen werden nun in der Steuerungsgruppe der Gesundheitsregion weiter diskutiert. In dieser Dokumentation werden Ihnen die wichtigsten Inhalte der zweiten Gesundheitskonferenz vorgestellt.

Ich bedanke mich sehr herzlich für die vielen Beiträge und die zahlreiche Teilnahme Ihrerseits. Bei Fragen rund um die Gesundheitsregion können Sie sich gerne an mich wenden.

Ihre Raphaela Vink



(v.l.) Landrat Hermann Luttmann, Referent Prof. Dr. Johannes Schöning (Universität Bremen), Koordinatorin Gesundheitsregion Raphaela Vink, Dozentin Forschungsprojekt Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann (Universität Bremen) und Stellv. Leiterin Gesundheitsamt Carmen Menzel



Inhaltsverzeichnis

1. Programm zur zweiten Gesundheitskonferenz	4
2. Begrüßung und Vorträge	5
2.1. Eröffnung und Begrüßung durch Landrat Hermann Luttmann	5
2.1 Vortrag Lea Oesterle (LVG & AFS Nds. e.V.) Gesundheitsregionen Niedersachsen.....	7
2.2 Vortrag Prof. Dr. Johannes Schöning (Universität Bremen) Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen	8
3 Interaktive Pause.....	9
4 Aktuelles aus der Gesundheitsregion	11
4.1 Forschungsprojekt Universität Bremen	11
4.2 Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme).....	12
4.3 MiMi-Gesundheitsprojekt.....	13
5 Ergebnisse der Foren.....	14
5.1 Grenzen zwischen ambulant und stationär – Entlassungsmanagement stärken?	14
5.2 Wie sieht die zukünftige Rolle von Ehrenamt und Selbsthilfe aus?	15
5.3 Digitalisierung im Gesundheitswesen – Zukunft für den ländlichen Raum?	16
6 Bewertung 2. Gesundheitskonferenz	17
Mitarbeit in den Arbeitsgruppen	18





1. Programm zur zweiten Gesundheitskonferenz

13:30 Uhr	Anmeldung und Stehkafee
14:00 Uhr	Begrüßung Hermann Luttmann, Landrat Landkreis Rotenburg (Wümme)
14:10 Uhr	Gesundheitsregionen Niedersachsen Lea Oesterle, LVG & AFS Nds. e.V.
14:25 Uhr	Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen Prof. Dr. Johannes Schöning, Universität Bremen
15:00 Uhr	Interaktive Pause
15:45 Uhr	Aktuelles aus der Gesundheitsregion Raphaela Vink, Gesundheitsamt Rotenburg (Wümme)
16:00 Uhr	Parallele Foren Forum 1: Grenzen zwischen ambulant und stationär – Entlassungsmanagement stärken? Forum 2: Wie sieht die zukünftige Rolle von Ehrenamt und Selbsthilfe aus? Forum 3: Digitalisierung im Gesundheitswesen – Zukunft für den ländlichen Raum?
17:15 Uhr	Ergebnisse aus den Foren und Verabschiedung
17:30 Uhr	Ausklang





2. Begrüßung und Vorträge

2.1. Eröffnung und Begrüßung durch Landrat Hermann Luttmann

Landrat Hermann Luttmann begrüßte die Teilnehmenden und eröffnete die zweite Gesundheitskonferenz des Landkreises Rotenburg (Wümme) mit folgenden Worten (Auszüge):

„Ich darf Sie alle ganz herzlich zur zweiten Gesundheitskonferenz der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) begrüßen. Schön, dass so viele von Ihnen den Weg ins Heimathaus nach Rotenburg gefunden haben.

Ziemlich genau ein Jahr ist es nun her, dass die erste Gesundheitskonferenz in Zeven stattgefunden hat und seitdem ist viel passiert.



Im Dezember 2016 wurde der Landkreis erfolgreich durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als „Gesundheitsregion“ anerkannt. Die erste konstituierende Sitzung der regionalen Steuerungsgruppe fand im März 2017 statt, woraufhin die erste Gesundheitskonferenz am 03. Mai 2017 veranstaltet wurde. Sie erfreute sich großem Interesse. Mehr als 100 Personen hörten sich Vorträge an und diskutierten mit. Aus den drei dort organisierten Workshops gingen drei Arbeitsgruppen hervor, die sich seither regelmäßig treffen.

(Informationen dazu erhalten Sie auf der Internetseite der Gesundheitsregion)

Zusammenfassend möchte ich das erste Jahr Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) als erfolgreichen Start hervorheben. Das Projekt kann einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung kommender demografischer und struktureller Veränderungen hier bei uns vor Ort leisten. Um dieses Ziel zu erreichen, sind wir auch weiterhin auf die konstruktive Mitwirkung aller Träger, Einrichtungen und Dienste im Kreisgebiet angewiesen.



„Wohnortnahe, bedarfsgerechte Versorgung- Wie sieht die Zukunft aus?“ ist das Thema der heutigen Veranstaltung. Wir alle haben unsere ganz persönlichen Vorstellungen und wohlmöglich auch offene Fragen, wenn wir über dieses Thema nachdenken. Aus meiner Sicht können wir der Zukunft mutig und positiv entgegen blicken, wenn wir gemeinsam an Lösungen arbeiten. Regelmäßiger Austausch und die Einbindung möglichst vieler Akteure sind hier die Schlüssel zum Erfolg.

Ich freue mich auf spannende Vorträge, ergebnisorientierte Diskussionen und einen regen Austausch.“



Willkommen zur 2. Gesundheitskonferenz





2.2. Vortrag Lea Oesterle (LVG & AFS Nds. e.V.) Gesundheitsregionen Niedersachsen

Lea Oesterle – Fachreferentin bei der Landesvereinigung für Gesundheit & Akademie für Sozialmedizin in Niedersachsen e.V. – stellte aktuelle Themen aus der Landesebene vor. Dabei ging es unter anderem um die neue Förderrichtlinie, die in diesem Jahr angelaufen und bis 2020 gültig ist. Beispielsweise wurden bisher folgende Projekte gefördert:

Projektförderrunde 2018

Von 11 Anträgen wurden 7 gefördert, beispielsweise:

- Gut, Gelassen und Gesund Pflegen (3GP) (Gifhorn + Peine)
- eMedCare – digitale Brücke zwischen Hausarzt und Pflege (Osnabrück + Emsland)
- Geistige Behinderung - problematischer Konsum- (k)ein Thema? (Emsland)
- Schulen machen Schüler zu Lebensrettern: Prüfen-Rufen-Drücken (Jade-Weser (Friesland, Wesermarsch, Wilhelmshaven))

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. | www.gesundheit-nds.de

Des Weiteren berichtete Frau Oesterle von der Verbreitung der Gesundheitsregionen in Niedersachsen und dessen Mehrwert für die Gesundheit der dort lebenden Menschen. Durch den träger- und sektorenübergreifenden Strukturaufbau kann eine effektive, bedarfsgerechte und wohnortnahe Gesundheitsversorgung gefördert werden.



Mehrwert der Gesundheitsregionen

- stärkere Vernetzung, sektorenübergreifende Kooperation
- mehr Transparenz über bestehende Angebote und Strukturen
- zielgerichtete Planung von auf die Bedarfslagen abgestimmte Projektaktivitäten
- Qualitätsprozess auf mehreren Ebenen
- Rollenwandel der Landkreis- und Stadtverwaltung
- Neuausrichtung des Öffentlichen Gesundheitsdienstes

→ Health in all policies Strategie

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. | www.gesundheit-nds.de



2.3. Vortrag Prof. Dr. Johannes Schöning (Universität Bremen) Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen



Nach dem Vortrag von Frau Oesterle folgte der themenspezifische Vortrag zur Digitalisierung im Gesundheitswesen von Herrn Prof. Dr. Johannes Schöning von der Universität Bremen. Herr Prof. Dr. Schöning behandelte zunächst die diversen digitalen Möglichkeiten, die bereits vorhanden sind, um die Gesundheitsversorgung digital zu gestalten.

Angefangen bei technischen Möglichkeiten, mit deren Hilfe man durch eine visuelle Untersuchung der Netzhaut auf kardiovaskuläre Risikofaktoren schließen kann, bis hin zu „Smart-Tattoos“, die durch chemische Reaktionen im Körper den aktuellen Gesundheitszustand anzeigen können.

Herr Prof. Dr. Schöning wies nach der Vorstellung der smarten Helfer darauf hin, dass die Digitalisierung Chancen und Risiken berge. Deutschland sei in dieser Hinsicht noch rückständig, könne aber mit Hilfe von digitaler Unterstützung verbesserte Gesundheitsleistungen, insbesondere im ländlichen Raum anbieten. Als „Takeaways“ gab Herr Prof. Dr. Schöning den Anwesenden mit, dass die Digitalisierung im Gesundheitswesen eine bedeutende Möglichkeit für die Zukunft sei und man damit anfangen solle, diese zu nutzen und zu gestalten.

Dabei sollten die Menschen in den Mittelpunkt gestellt werden und an der Technologie partizipieren können. Digitalisierung biete eine positive und spannende Aufgabe für die Zukunft der gesundheitlichen Versorgung. Unumgänglich sei dabei aber der Dialog mit den Akteuren und der Bevölkerung.



3. Interaktive Pause

Während der interaktiven Pause hatten die Besucher der Gesundheitskonferenz die Möglichkeit, sich mit anderen Anwesenden Besuchern zu vernetzen und sich bei den Informationsständen über diverse Projekte zu informieren.

MiMi-Gesundheitsprojekt

Gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. bildet der Landkreis im Rahmen des MiMi-Gesundheitsprojektes interkulturelle Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren aus. Dazu werden Migrantinnen und Migranten aus dem Landkreis zu bestimmten Gesundheitsthemen geschult. Diese sollen dann das Wissen in ihrer Muttersprache, im Rahmen von Informationsveranstaltungen, an ihre Landsleute vermitteln.

Kontakt: Raphaela Vink, Koordinierungsstelle Gesundheitsregion
Tel.: 04261 983 3233
E-Mail: raphaela.vink@lk-row.de

Kontakt: Marie Charbonnier, Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe
Tel.: 04261 983-2854
E-Mail: migration@lk-row.de

Zentrale Informationsstelle für Selbsthilfe (ZISS)

Die ZISS kümmert sich um Alles was mit Selbsthilfe zu tun hat. Sammelt Informationen, unterstützt Einzelpersonen bei der Suche nach Selbsthilfegruppen, berät bei Gründungen von Selbsthilfegruppen, macht Öffentlichkeitsarbeit für den Selbsthilfebereich und koordiniert die einzelnen Akteure mit dem Gesundheitsbereich.

Kontakt: Anja Buschmann, Zentrale Informationsstelle für Selbsthilfe
Tel.: 04261 / 8518239
E-Mail: ziss-rotenburg@caritas-stade.de

Koordinierungsstelle Ehrenamt

Die Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit des Landkreises möchte als „Netzwerker“ die verschiedenen Akteure zusammen bringen und so eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit fördern. Sie dient als Informations- und Beratungsstelle für freiwillig engagierte Männer und Frauen, an einem Ehrenamt interessierte Menschen, gemeinnützige Organisationen, Kommunen und Verbände.

Kontakt: Sandra Pragmann, Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit
Tel.: 04261 983-2859
E-Mail: ehrenamt@lk-row.de



Ehrenamtliche Wohnberatung

Ehrenamtliche Wohnberaterinnen und -berater unterstützen bei der Beratung zu Wohnraumanpassungen, Finanzierung von Umbaumaßnahmen oder zu Wohnalternativen im Alter. In den Beratungen geht es zum Beispiel um den Einbau einer ebenerdigen Dusche, den Einsatz von Hilfsmitteln oder die Empfehlung zum Entfernen von Stolperfallen.

Kontakt: Jessica Heitmann, Senioren- und Pflegestützpunkt (SPN)
Tel.: 04261 983-3277
E-Mail: jessica.heitmann@lk-row.de

Ehrenamtliche Seniorenbegleitung (DUO)

Spazieren gehen, klönen beim Kaffee oder durch Fotoalben blättern – lauter Beschäftigungen, die erst zu zweit Freude machen. Um der Einsamkeit im Alter entgegenzuwirken, engagieren sich ehrenamtliche Seniorenbegleiter, indem sie sich Zeit für ältere Menschen nehmen. Zeit zum Reden und Zuhören und für gemeinsame Unternehmungen.

Kontakt: Maike Moschner, Senioren- und Pflegestützpunkt (SPN)
Tel.: 04281 71717-20
E-Mail: M.Moschner@drk-bremervoerde.de

A.L.I.N.A

Das Verbundprojekt „Intelligente Assistenzdienste und personalisierte Lernumgebungen zur Wissens- und Handlungsunterstützung in der interdisziplinären Notaufnahme“ zielt auf intelligente Assistenzdienste zur bedarfsorientierten Unterstützung in der Notfallversorgung. Das Projekt wurde im Jahr 2017 mit den niedersächsischen Gesundheits- und Innovationspreis ausgezeichnet.

Kontakt: Prof. Dr. Sabine Blaschke, Universitätsmedizin Göttingen
Tel.: 0551 39-8910
E-Mail: sblasch@gwdg.de

Ue-health netz

Das Projekt zielt auf den Austausch von Patientendaten zwischen den einzelnen Versorgern wie Ärzten, Therapeuten oder Apotheken in Echtzeit. Möglich wird das durch eine digitale Plattform. Der Austausch von Daten soll Versorgungslücken, Systembrüche und „Zeitfresser“ zwischen den Versorgern identifizieren und letztlich minimieren.

Kontakt: Madlen Trenker, Gesundheitsregion Uelzen
Tel.: 0581 82-476
E-Mail: m.trenker@gesundheitsamt-ue-dan.de



4. Aktuelles aus der Gesundheitsregion

4.1. Forschungsprojekt Universität Bremen

Nach der interaktiven Pause wurden aktuelle Projekte aus der Gesundheitsregion vorgestellt. Den Anfang machten zunächst Studentinnen des Masterstudiengangs „Community and Family Health Nursing“ der Universität Bremen, die momentan ein Forschungsprojekt mit dem Thema „**Gesundheit im Mittelpunkt der Kommune**“ durchführen. Nachfolgend finden Sie den Steckbrief des Projekts.

Sehr geehrte Bürger*innen des Landkreises Rotenburg (Wümme), wir möchten Sie einladen, an einer wissenschaftlichen Studie von Masterstudierenden der Universität Bremen teilzunehmen. Im Folgenden möchten wir Sie näher über unser Forschungsprojekt „Gesundheit im Mittelpunkt der Kommune“ informieren und hoffen Ihr Interesse an einer Teilnahme zu wecken. Sie können sich gerne an uns wenden, wenn Ihnen etwas unklar erscheint oder Sie weitere Informationen wünschen.

Über Uns

Wir sind sieben Studentinnen des Masterstudiengangs „Community and Family Health Nursing“ an der Universität Bremen. Unsere Gruppe setzt sich aus verschiedenen Berufsfeldern des Gesundheitswesens zusammen.

Unser Projekt steht unter der fachlichen Betreuung von Frau Prof. Dr. Wolf-Ostermann

Bereits jetzt ist der demografische Wandel auf kommunaler Ebene unterschiedlich stark sichtbar. Sinkende Geburtenraten sowie der in den letzten Jahrzehnten verbesserte medizinische Fortschritt führen zu einer deutlichen Verschiebung der Bevölkerungsstrukturen – in Zukunft wird der Anteil der älteren und hochaltrigen Bevölkerung, sowie der chronisch Kranken und Pflegebedürftigen weiter steigen.

Unser Projekt

Die Politik wird so zunehmend vor die Aufgabe gestellt, für die Aufrechterhaltung der Infrastruktur, der öffentlichen Einrichtungen, sowie der Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung Sorge zu tragen.

Unser Ziel

Innerhalb Deutschlands sind in den letzten Jahren in einigen Regionen bereits Modellprojekte angelaufen, so zum Beispiel die „Gesundheitsregion Rotenburg“. Wir möchten mit diesem Fragebogen Probleme der gesundheitlichen Versorgung und das Gesundheitsverhalten der Einwohner*innen des Landkreises Rotenburg (Wümme) erfassen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen entwickeln wir mit Unterstützung von Expert*innen Verbesserungsvorschläge zur gesundheitsbezogenen Versorgung im Landkreis Rotenburg.

Unser Vorgehen

Mit diesem Fragebogen beabsichtigen wir, eine schriftliche Befragung mit Ihnen durchzuführen, um Ihre Einschätzung zur gesundheitlichen Versorgung und Ihre Bedürfnisse zu erfassen. Die Befragung wird etwa 10 Minuten in Anspruch nehmen. Ihre Angaben sind selbstverständlich freiwillig, werden anonym erfasst und vertraulich behandelt. Rückschlüsse auf Ihre Person sind nicht möglich.

Warum wenden wir uns an Sie?

Sie als Einwohner*in sind direkte Nutzer*innen von Gesundheitsleistungen des Landkreises Rotenburg (Wümme) und bilden somit unsere Zielgruppe.

Wir bitten Sie daher an unserer Umfrage teilzunehmen und freuen uns, wenn Sie den Fragebogen ausfüllen könnten. Für Ihre aktive Unterstützung sind wir Ihnen sehr dankbar

Kontakt für Rückfragen

Die Studierenden des Studienganges „Community and Family Health Nursing“ der Universität Bremen: Tel.: (0421) 218-68961; E-Mail: cfhn@uni-bremen.de



4.2. Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)

Nach der Vorstellung des Projekts wurden die aktuellen Projekte und Vorhaben der Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion vorgestellt. Die bei der letztjährigen Gesundheitskonferenz gegründeten Arbeitsgruppen planen alle momentan ein Projekt. Frau Vink stellte zunächst das Projekt der Arbeitsgruppe „Nachwuchsgewinnung von Fachpersonal“ vor. Die Arbeitsgruppe plant eine Kooperation mit dem BerufsOrientierungsOrdner (BOO) der Region des Lernens. Dort sollen zunächst Ausbildungen im Pflegebereich aufgenommen werden, um den Schulabgehenden eine Übersicht und Vorstellung von Berufen in der Pflege zu geben. Für eine Aufnahme in den BOO können sich die Ausbildungsbetriebe direkt im Jugendberufszentrum des Landkreises melden.

In der Arbeitsgruppe „Gesundheitsförderung & Prävention“ ist momentan ein Präventionswegweiser für Angebote innerhalb des Landkreises zu Gesundheitsthemen in Planung. Dieser Präventionswegweiser soll auf einer mobilfähigen Internetseite entstehen und alle aktuellen Angebote zu den Themen Bewegung, Ernährung, Seelischer Gesundheit, Familie und Vorsorge beinhalten. Durch verschiedene Filter können die Angebote nochmals nach Thema, Alter, Ort u.a. unterschieden werden.

Zur Arbeitsgruppe „Vernetzung der Akteure in der Pflege“ erzählte Frau Fricke, Mitglied der Arbeitsgruppe, dass in dieser Arbeitsgruppe verschiedenste Akteure der Pflege zusammensitzen und komplexe Fälle besprechen sowie Lösungsansätze überlegen. Dabei ist die Projektidee „RoLo“ (Rotenburger Lotsen) entstanden. Ziel dieses Projektes ist es, sogenannte Pflegelotsen zu schulen. Diese sollen Versorgungs-Problematiken wie etwa mangelhafte Kommunikation zwischen den Akteuren, ungenügende personelle und zeitliche Ressourcen und ungeklärte Zuständigkeiten verbessern.





4.3. MiMi-Gesundheitsprojekt



Ein weiteres sehr aktives Projekt der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) ist das MiMi-Projekt. Dieses wurde vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. in Hannover entwickelt und wird seit Oktober 2017 auch im Landkreis Rotenburg (Wümme) durchgeführt. Das Projekt zielt auf die Erhöhung von Eigenverantwortung für Gesundheit durch die Stärkung von Gesundheitskompetenzen bei Menschen mit Migrationshintergrund. Dies geschieht durch themenspezifische Schulungen in den jeweiligen Sprachen der Zielgruppe. Dadurch kann ebenso der Zugang zu relevanten Gesundheitsinformationen ermöglicht und erleichtert werden. Durch die Integration von Migrantinnen und Migranten in das deutsche Gesundheitssystem soll langfristig eine "gesunde" Integration auch auf sozial-gesellschaftlicher Ebene gefördert werden. Dreizehn Migrantinnen und Migranten im Landkreis Rotenburg (Wümme) wurden von unterschiedlichen, fachlich qualifizierten Dozenten zu verschiedenen Gesundheitsthemen geschult. Fortan führen die Teilnehmenden Informationsveranstaltungen zu den genannten Themen in folgenden Sprachen durch: Arabisch, Französisch, Persisch, Polnisch, Russisch.

Seit der Schulung der sogenannten Gesundheitsmediatoren und Gesundheitsmediatorinnen, wurden bereits einige Informationsveranstaltungen durchgeführt.



Deshalb findet am 15.08.2018 von 17:00 – 19:00 Uhr die offizielle Zertifikatsübergabe durch Landrat Hermann Luttmann im Familienservicebüro in Zeven statt. Dabei wird neben der Zertifikatsübergabe auch ein kleines Rahmenprogramm stattfinden.

Ebenso wird in Zeven am 26.09.2018 von 10:00 – 17:00 Uhr eine Fortbildung zum Erwerb interkultureller Kompetenz für Medizinische Fachangestellte angeboten. Da viele Teile der niedersächsischen Bevölkerung einen Migrationshintergrund haben, soll diese Fortbildung dazu dienen, Fachkräften und Institutionen neue Sichtweisen zu erschließen. Unter anderem werden die Themen „Bedürfnisse und Besonderheiten von Migranten“, „Migration, Gesundheit und Integration“ vorgestellt sowie Fähigkeiten, Konzepte und Fertigkeiten im Umgang mit Kindern und Familien mit Migrationshintergrund vermittelt. Am Nachmittag folgen Erfahrungsberichte sowie Impulse aus dem Landkreis. Wenn Sie Interesse an der Durchführung einer Informationsveranstaltung haben, Fragen zum Projekt haben oder an der Fachkräfteschulung teilnehmen möchten, kontaktieren Sie gerne die Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion.



5. Ergebnisse der Foren

5.1. Grenzen zwischen ambulant und stationär – Entlassungsmanagement stärken?

In Forum 1 der diesjährigen Gesundheitskonferenz stand der Übergang von „Ambulant“ zu „Stationär“ im Mittelpunkt. Dabei sollten bisherige Erfahrungen ausgetauscht und mögliche Wege zu einer verbesserten Anwendung diskutiert werden. Die kurze Vorstellungsrunde ergab zunächst, dass eine sehr gemischte Gruppe bestehend aus Hausärzten, Pflegediensten, Krankenhäusern und Krankenversicherungen an diesem Forum teilnahm. Nach der Vorstellungsrunde wurde kurz das Projekt Uehealth netz der Gesundheitsregion Uelzen vorgestellt, um einen besseren Einstieg in das Thema zu bekommen. Im Anhang finden Sie einen detaillierten Steckbrief zu diesem Projekt. Nach dem Impuls wurden die bisherigen Erfahrungen, aktuelle Herausforderungen und mögliche Stärkungspotenziale diskutiert.



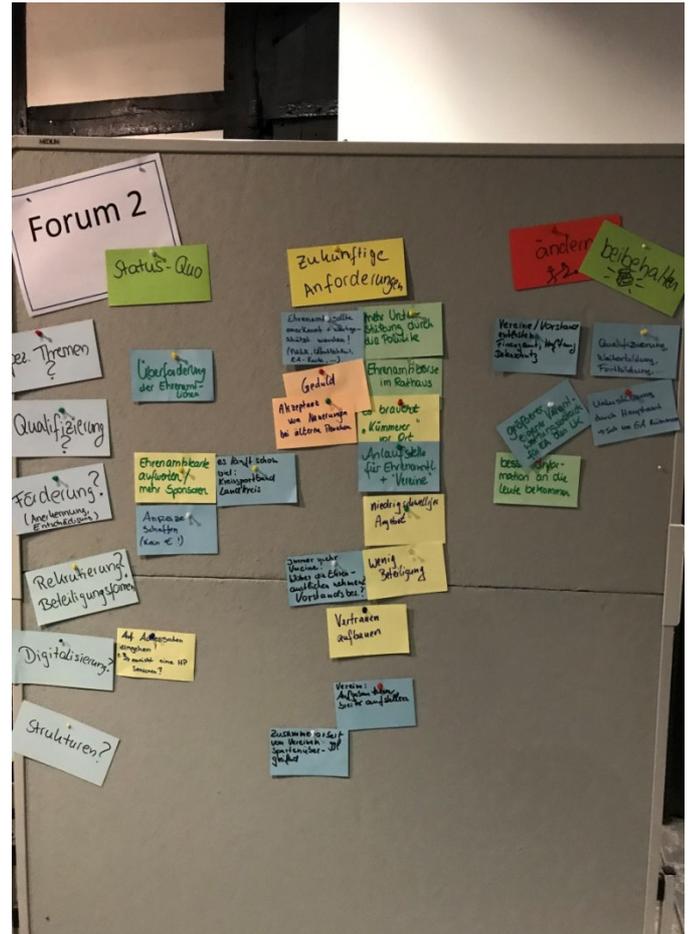
Der Austausch der Teilnehmenden zu den bisherigen Erfahrungen beim Übergang von stationär zu ambulant ergab, dass die Reform des Entlassmanagements durch das GKV-Versorgungsstärkungsgesetz seit letztem Jahr einige Verbesserungen erbracht habe. Das neue Gesetz erhöhe die Möglichkeiten der Krankenhäuser, Nachbehandlungen zu veranlassen oder Leistungen zu verordnen. Trotz des neuen Gesetzes würden weiterhin Versorgungslücken bestehen, zum Beispiel durch lange Wartezeiten. So sei es, laut der Teilnehmenden, problematisch einen guten Informationsfluss zwischen den verschiedenen Gesundheitsakteuren zu „Randzeiten“ zu gewährleisten. Als mögliche Verbesserungs- und Stärkungspotenziale wurden von den Teilnehmenden die Etablierung eines Case Managements und die Weiterentwicklung der Projektidee RoLo's (Arbeitsgruppe „Vernetzung der Akteure in der Pflege“ der Gesundheitsregion) genannt. Ein wichtiges Merkmal bei der weiterführenden Entwicklung von Verbesserungen war für die Anwesenden des Forums, die Partizipation und Einbindung der Gesundheitsakteure.



5.2. Wie sieht die zukünftige Rolle von Ehrenamt und Selbsthilfe aus?

Das zweite Forum befasste sich mit der Frage: Wie sieht die zukünftige Rolle von Ehrenamt und Selbsthilfe aus? Hierfür wurden zunächst die Koordinationsstelle Ehrenamt und die Zentrale Informationsstelle für Selbsthilfe des Landkreises Rotenburg (Wümme) vorgestellt. Danach wurden in Kleingruppen der aktuelle Stand, die zukünftigen Herausforderungen sowie gute und schlechte Praxisbeispiele des Ehrenamts diskutiert.

Als wichtige Punkte des aktuellen Zustands beschrieben die Forumsteilnehmenden zum einen die Kombination von Ehrenamt und Hauptamt sowie zum anderen die individuell angepasste Gewinnung von Ehrenamtlichen. Gelobt wurde hierbei die Qualifizierung und die Fort- und Weiterbildung der Koordinierungsstelle Ehrenamt und des Kreissportbundes. Als zukünftige Probleme von Ehrenamt nannten die Teilnehmenden das nachlassende Interesse der Bevölkerung an einem Ehrenamt ebenso wie Diskrepanzen von Anforderungen und Vorstellungen (Über- oder Unterforderung, Wünsche nach mehr Eigenverantwortung) der Ehrenamtlichen. Als letzter Punkt wurden in diesem Forum die Wünsche nach Veränderung und Beibehaltung erörtert. Hier wurde unter anderem die Entlastung von Vereinsvorständen diskutiert. Weiterhin wurde von den Anwesenden vermehrt Unterstützung des Ehrenamts durch die Politik gewünscht (Ehrenamtsbörse, Kümmerer vor Ort) sowie mehr Anerkennung durch beispielsweise die Aufwertung der Ehrenamtskarte. Auch eine verstärkte Zusammenarbeit von Vereinen aus verschiedenen Bereichen und die Berücksichtigung der Digitalisierungen stellten für die Forumsteilnehmenden zukünftige Verbesserungsmöglichkeiten dar.



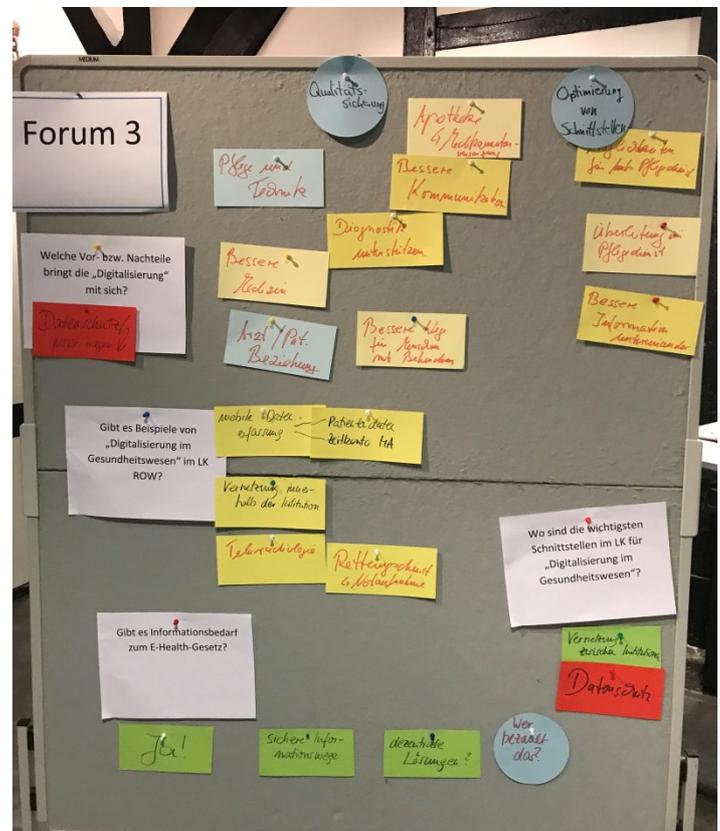


5.3. Digitalisierung im Gesundheitswesen – Zukunft für den ländlichen Raum?

Im dritten Forum des Tages wurde das Thema "Digitalisierung im Gesundheitswesen - Zukunft für den ländlichen Raum?" aufgegriffen. Impulsgeber war in diesem Forum Frau Prof. Dr. Sabine Blaschke von der Universitätsmedizin Göttingen mit dem Projekt A.L.I.N.A. Bei diesem Projekt werden mit Hilfe von intelligenten Assistenzdiensten die Prozessabläufe in der Notaufnahme vereinfacht.

Nach dem Impuls wurden in diesem Forum Beispiele von Digitalisierung im Gesundheitswesen gesammelt. Die Forumsteilnehmenden sahen die Digitalisierung als wichtigen Bestandteil der Regionalentwicklung. Durch die Digitalisierung könne bestimmten Zielgruppen (Menschen mit Behinderungen, Senioren) der Zugang zum Gesundheitssystem vereinfacht werden. Durch eine Vernetzung der Gesundheitsplayer könne die Kommunikation unter diesen vereinfacht werden. Als Beispiele wurden von den Teilnehmenden unter anderem die Teleradiologie, die Übermittlung von Daten aus dem Rettungswagen in das IT-System der Notaufnahme und die dezentrale Vernetzung von Ärzten, Apotheken, Seniorenheimen, Pflegediensten, Krankenhäusern usw. genannt.

In der anschließenden Diskussion der zuvor gesammelten Gedanken wurden die Erschwerung der Digitalisierung durch die neue Europäische Datenschutzverordnung sowie ethische und kulturelle Überlegungen (Wo sind meine Daten und was passiert mit ihnen? Wer wird von meinen Erkrankungen erfahren?) als Problematiken angesprochen.





6. Bewertung der zweiten Gesundheitskonferenz

(Rücklauf 48,6 %)

	1	2	3	4	5	6
Vorträge						
Gesundheitsregionen Niedersachsen	<input type="checkbox"/>	2,15	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Chancen der Digitalisierung im Gesundheitswesen	1,74	<input type="checkbox"/>				
Aktuelles aus der Gesundheitsregion	1,65	<input type="checkbox"/>				
Besuchtes Forum						
Entlassungsmanagement	1,67	<input type="checkbox"/>				
Ehrenamt & Selbsthilfe	1,75	<input type="checkbox"/>				
Digitalisierung	<input type="checkbox"/>	2,09	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Rahmenbedingungen						
Tagungsort	1,34	<input type="checkbox"/>				
Verpflegung	1,21	<input type="checkbox"/>				
Organisation der Veranstaltung	1,31	<input type="checkbox"/>				

Vielen Dank für die offenen Anregungen und die faire Bewertung!





Mitarbeit in den Arbeitsgruppen

Wir laden Sie herzlich ein, sich aktiv in den Arbeitsgruppen zu beteiligen. Bei Interesse oder sonstigen Fragen, wenden Sie sich bitte an die Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion.

Kontakt

Koordinatorin der Gesundheitsregion

Raphaela Vink

Bahnhofstraße 15

27356 Rotenburg (Wümme)

Tel: 04261 / 983 3233

Fax: 04261 / 983 88 3233

E-Mail: Raphaela.Vink@lk-row.de



Anhang

Steckbrief Ue-health netz (Gesundheitsregion Uelzen)

Projekttitlel	Ue-Health Netz – Das Gesundheitsnetzwerk für den Landkreis Uelzen
Laufzeit	01. Juni 2018 bis 31. Mai 2020 bei positivem Bewilligungsbescheid
Förderprogramm	„Soziale Innovation – Projekte“ des Europäischen Sozialfonds
Bewilligungsstelle	NBank Hannover

Zusammenfassung

Der Landkreis Uelzen plant die digitale Vernetzung zur intersektoralen Patientenbetreuung unter Beteiligung ansässiger Leistungserbringer wie Kliniken, Ärzten, Apotheken, Physiotherapeuten und Pflegediensten auf einer einheitlichen Plattform zu realisieren.

Kurzbeschreibung

Um in Anbetracht der alterstrukturell zu erwartenden Entwicklung der Bevölkerung in der Region Uelzen auch künftig eine hohe Qualität im Gesundheits- und Versorgungsbereich bieten zu können, besteht der Bedarf, eine digitale Versorgungsstruktur für die Fläche zu schaffen. Diese soll die regional vorhandenen medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungserbringer vernetzen und für die steigende Anzahl pflegebedürftiger und multimorbider Patienten eine effiziente Versorgung verfügbar machen. Das Projekt verfolgt den innovativen Handlungsansatz, erstmals die Einzelprozesse der am „Medikamentenmanagement“ beteiligten Akteure (Klinik, Arzt, Apotheke, Pflegedienst, Reha, Patient) in Form eines Versorgungsstrangs ganzheitlich und sektorenübergreifend zu verzahnen und modellhaft in den Standard der „Gesundheitsversorgung 4.0“ zu transferieren.

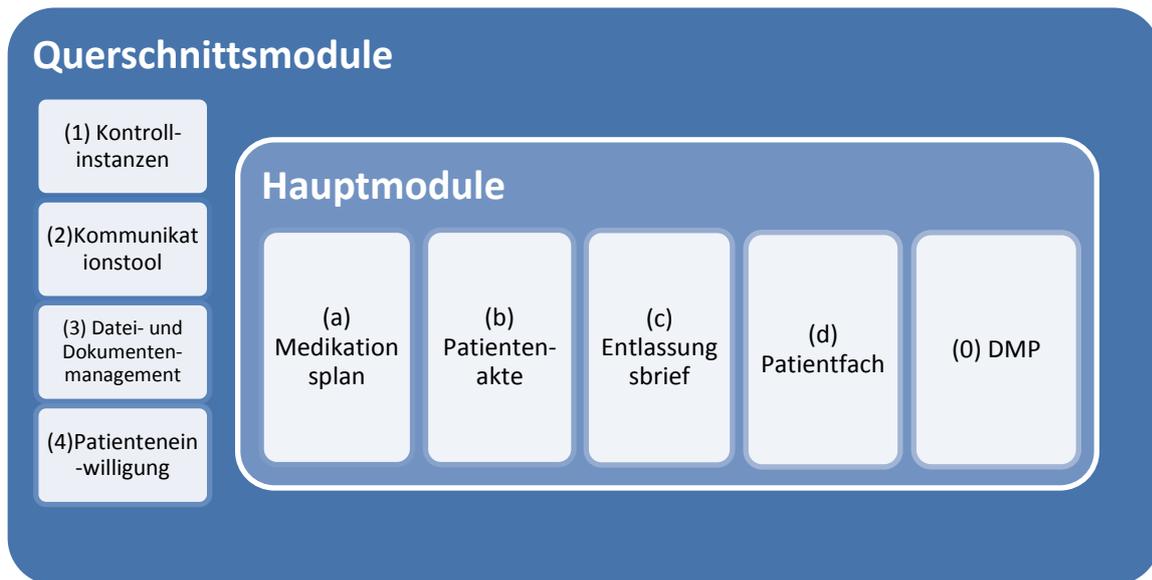
Kernelemente des Handlungsansatzes und der Mehrwert dieses Projektes sind:

- Überwindung der Schnittstellenproblematik und der abgeschotteten Leistungssektoren durch Schaffung einer fest vernetzten Struktur (durch Anbindung an die Telematikinfrastruktur)
- Optimierung der medizinisch-, pflegerisch- und therapeutischen Versorgungsqualität von Patienten im Sinne eines ganzheitlichen Behandlungsansatzes durch sektorenübergreifender Vernetzung
- Optimierung des Medikamentenmanagements
- Optimierung des Entlassmanagements durch Verbesserung der Behandlungsübergänge

Elemente zur Zielerreichung

Über die Implementierung einer ggf. vorhandenen oder neu zu entwickelnden Plattform, soll der zielgerichtete Austausch unterschiedlichster behandlungsrelevanter Informationen der einzelnen Akteure (Kooperationspartner) untereinander und in Echtzeit erfolgen. Zur Erfüllung der Projektziele soll die Plattform folgende Module umfassen:





Die Anwendung kann aus folgenden Hauptmodulen bestehen: (a) eMedikationsplan, (b) ePatientenakte, (c) eEntlassungsbrief und ein (d) Patientenfach beinhalten. Ein zusätzliches Modul zum (0) eDisease-Management-Programm (eDMP; aktuell in Nds. für Asthma, Brustkrebs, COPD, Diabetes mellitus Typ 1/Typ 2, Koronare Herzkrankheit, z.B. über SNK) ist wünschenswert. Zur Wahrung bzw. Optimierung der Behandlungsqualität sollen automatisch generierte Informationen und Meldungen erzeugt werden (sogenannte (1) Kontrollinstanzen), die die Teilnehmer entlasten und letztlich auch den Patienten unterstützen. Für den fachkundigen Austausch soll die Anwendung ein (2) Kommunikationstool für die Leistungserbringer bereitstellen. Sie zudem beinhaltet die Plattform eine (3) Datei- und Dokumentenverwaltung (z.B. für diagnostische Bilddateien). Zudem sollen die (4) Patienteneinwilligungen, welche direkt beim Versorger gegeben werden, direkt über die Plattform verwaltet werden. Diese Module (1-4) stellen die Querschnittsmodule dar.

Die Abbildung zeigt eine vollumfängliche Plattform. Der Landkreis Uelzen sieht sich zum Zeitpunkt vor, die Modulanzahl aus Kostengründen zu verringern. Der tatsächliche Umfang richtet sich nach den Plattformentwicklungskosten.

Weitere Merkmale und Informationen zum Nutzerkreis der Plattform:

(I) Weitere Merkmale	(II) Nutzerkreis
Mobile Nutzbarkeit (z.B. IoT-Lösung)	Patienten (Versicherte)
Übertragung der Daten in Echtzeit	aktuell 24 Leistungserbringer von 5 Versorgungszweigen (4 Arzt/MVZ, 4 amb. Pflege, 2 stat. Pflege, 4 Therapie, 6 Apotheke, 4 Klinik)
Lückenlose, automatisierte Dokumentation/ Berichte	
Datenhaltung erfolgt im Inland (Deutschland)	
Sprache deutsch	

Die Kommunikation soll sowohl über Handy, Tablet, Laptop oder PC erfolgen können. Beim Patienten soll es ein zusätzliches Modul geben, das bestimmte Informationen zum gesundheitlichen Zustand des Patienten übermittelt (Sturzmelder, Sprachdienst, Medikamententimer, über Bluetooth erfasste Vitalwerte etc.), aber auch als Kontroll-Instanz genutzt werden kann.

Wenn erforderlich und sinnvoll, können alle Vorgänge vollständig lückenlos und automatisiert dokumentiert werden.

Bestätigung gemäß SGB V durch die Gematik

Die Ergebnisse dieses Projekts sollen sowohl anwenderbezogen als auch regional übertragbar sein. Schlüsselfaktor der Übertragbarkeit und Erweiterung ist der autorisierte Zugriff unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen auf bereits vorhandene und verfügbare Daten aus den jeweiligen Branchen- und Standard Softwares der beteiligten Versorger (Bestandsnetze). Hier spielt die Gesellschaft für Telematikanwendungen der Gesundheitskarte mbH (Gematik) eine zentrale Bedeutung. Diese hat mit der Neuerung des E-Health-Gesetzes den gesetzlichen Auftrag zum Ausbau und Überwachung der Telematikinfrastuktur. Zur Öffnung der vorhandenen oder neu zu entwickelnde Plattform, gilt die Gewährleistung der Integration der Stammdaten in die Telematikinfrastuktur über die Anwendungskategorie Andere Anwendungen des Gesundheitswesens ohne Zugriff auf Dienste der TI in angeschlossenen Netzen des Gesundheitswesens (aAdG-NetG) mit den Anschlusstypen Sicherer Zentraler Zugangspunkt (SZZP) mindestens aber Sicherheitsgateway Bestandnetze (SG-BN).

Die Vorgaben umfassen die Punkte

- Bestätigungsumfang
- Datenschutz und Informationssicherheit
- Betriebliche/ technische Anforderungen

- Procedere Einführungsverfahren
- Barrierefreiheit (sofern Versicherte Nutzer sind)
- Mitwirkungspflichten des Anbieters

und werden vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik herausgegeben. Genauso wie das Projekt auf der IT-Seite mit offenen und transparenten Schnittstellen arbeitet, ist die Kooperation auf Seiten teilnehmender Akteure aufgebaut. Nach Projektabschluss soll es weiterhin möglich sein, weitere Leistungserbringer in das Netzwerk zu integrieren.

Zuwendungsempfänger

Landkreis Uelzen
Veerßer Str. 53
29525 Uelzen

mit dem

Zweckverband Gesundheitsamt Uelzen – Lüchow-Dannenberg
Auf dem Rahlande 15
29525 Uelzen

kooperationsbereite Partner

4 ärztliche Praxen bzw. Medizinische Versorgungszentren
4 ambulante Pflegedienste
2 stationäre Pflegeeinrichtungen
5 therapeutische Versorger
6 Apotheken
4 Kliniken



Gesundheitsregion

Gemeinsam Zukunft gestalten...

Wie Ihnen vielleicht bereits aufgefallen ist, gibt es im Vergleich zum Vorjahr eine farbliche und gestalterische Veränderung dieser Dokumentation. Sie sehen in dieser Dokumentation das neue Logo des Landkreises sowie das neue Icon der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) nach dem Corporate Design des Landkreises. Dieses wird ab sofort das „alte“ Logo ersetzen und für die Gesundheitsregion stehen.

Impressum

Gesundheitsamt Rotenburg (Wümme)

Bahnhofstraße 15, 27356 Rotenburg (Wümme)

Veröffentlicht im Juni 2018

Redaktion: Koordinierungsstelle Gesundheitsregion im Landkreis Rotenburg (Wümme)



**Landkreis
Rotenburg**
(Wümme)



Gesundheitsregion
Gemeinsam Zukunft gestalten...